

Ein Hauch Ewigkeit

Murnaus „Faust“ begeistert in der Liebfrauenkirche

VON KEREM POLAT

Witzenhausen – Fast ein Jahrhundert nach seiner Entstehung schafft es Friedrich Wilhelm Murnaus filmisches Meisterwerk „Faust“ von 1926 noch immer, die Menschen in seinen Bann zu ziehen. Am Samstagabend verwandelte sich die Liebfrauenkirche in Witzenhausen in eine Bühne für den expressionistischen Stummfilm, der die Zuschauer in eine längst vergangene, aber doch so kraftvolle und faszinierende Epoche des Kinos entführte. Der Film war die zweite Station einer außergewöhnlichen Veranstaltungsreihe, die sich nach Fritz Langs „Metropolis“ (1927) der Reise durch die deutsche Filmgeschichte widmet.

Doch wer glaubt, ein Stummfilm könne nur stumm wirken, der wurde an diesem Abend eines Besseren belehrt. Organist Bernhardt Brand-Hofmeister erweckte mit seinem meisterhaft improvisierten Orgelspiel die Leinwand zum Leben. Seine Musik war weit mehr als bloße Begleitung, sie wurde zum emotionalen Leitfaden, der die Stimmungen der Charaktere aufgriff und dem Publikum ins Herz spielte. Euphorie, Trauer, Angst und Verzweiflung wurden durch seine Tasten zu Klangfarben, die die düsteren und schicksalsschweren Bilder des Films noch eindringlicher machten.

Brand-Hofmeisters Orgel-



Murnaus „Faust“ in der Liebfrauenkirche: Ein Kinoerlebnis mit live improvisierter Orgelmusik von Bernhardt Brand-Hofmeister, das die Zuschauer in eine andere Zeit entführte.

FOTO: KEREM POLAT

spiel ließ die Besucher tief in die Abgründe der menschlichen Seele eintauchen, die Murnau in seiner Adaption der Faust-Legende so eindrucksvoll auslotet.

Eine Zuschauerin, Carla Schäfer, die sich gemeinsam mit ihrer Familie den Film ansah, zeigte sich beeindruckt von dem Stummfilm-Format in der Kirche. „Das Zusammenspiel von Bild und Musik in dieser Umgebung ist beeindruckend“, erklärte sie nach der Vorführung. Tatsächlich verstärkte die sakrale Atmosphäre der Liebfrauenkirche die Wirkung des Films, sodass Raum und Lein-

wand miteinander zu verschmelzen schienen.

Der Film selbst, eine Neuinterpretation von Goethes Faust, führt den Zuschauer auf eine Reise, die zwischen Teufelspakt, moralischer Zerrissenheit und menschlichen Abgründen changiert. Faust, ein verzweifelter Gelehrter, der nach Macht und Jugend giert, verkauft seine Seele an Mephisto, gespielt von Emil Jannings, dessen dämonische Präsenz bis heute elektrisiert. In Murnaus expressionistischer Bildsprache wird diese klassische Geschichte zu einem hypnotischen Spiel aus Licht und Schatten, in dem

das Ringen von Gut und Böse auf der Leinwand ebenso physisch spürbar wird wie die innere Zerrissenheit der Figuren. Murnau nutzt die filmischen Mittel seiner Zeit, um die Dramatik und die philosophische Tiefe des Stoffes auf eine Weise zu inszenieren, die das Publikum bis heute in den Bann zieht.

Die gemütliche Runde in der Liebfrauenkirche wurde durch eine Kino-Atmosphäre und das packende Orgelspiel abgerundet – nur noch das Popcorn fehlte. Die gesamten Einnahmen des Abends kommen der Sanierung der historischen Orgel zugute.